Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern

Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern

**Band:** - (1950)

Heft: 30

Artikel: Die Ergebnisse der Grossratswahlen im Kanton Bern vom 7. Mai 1950

Autor: [s.n.]

Kapitel: 2: Die Stimmberechtigung

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-850399

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Parteistimmen entsprechende Anzahl (Voll-) Wähler. Man erhält sie, indem man die Parteistimmen durch die jeweilige Anzahl der zu wählenden Vertreter dividiert.

Tabelle IV enthält eine vergleichende Zusammenstellung der Stimmberechtigten und der Stimmenden für die Wahlkreise (Amtsbezirke) in den Wahlgängen seit 1922.

Tabelle V zeigt den prozentischen Anteil der Parteien an der Gesamtwählermasse in den einzelnen Abstimmungskreisen (Gemeinden) für 1950.

## 2. Die Stimmberechtigung

Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten hat sich bei den Grossratswahlen wie folgt entwickelt:

```
1922 174 389 Stimmberechtigte = 26.9\% der Wohnbevölkerung
1926 184 338 Stimmberechtigte = 27.3\% der Wohnbevölkerung
1930 191 351 Stimmberechtigte = 27.9\% der Wohnbevölkerung
1934 203 866 Stimmberechtigte = 28.6\% der Wohnbevölkerung
1938 212 653 Stimmberechtigte = 29.2\% der Wohnbevölkerung
1942 226 782 Stimmberechtigte = 31.1\% der Wohnbevölkerung
1946 238 161 Stimmberechtigte = 31.5\% der Wohnbevölkerung
1950 245 551 Stimmberechtigte = 30.7\% der Wohnbevölkerung
```

Demnach betrug die Zunahme der Stimmberechtigten für den ganzen Kanton in den einzelnen Wahlperioden:

Bei den Grossratswahlen 1922 waren 26,9 % der Wohnbevölkerung stimmberechtigt. Der prozentuale Anteil der Stimmberechtigten hat sich bis 1946, als er auf 31,5 % anlangte, ständig erhöht. Die Gesamtzahl der Wohnbevölkerung hat nicht entfernt so stark zugenommen wie die der Stimmberechtigten.

Nun ist eine Umkehr eingetreten. In der Periode 1946 bis 1950 nahm die Zahl der Stimmberechtigten nur um 7390, also um 3,10 % zu. Die Wohnbevölkerung verstärkte sich um 43 600 gegenüber 80 400 in den fünf vorhergehenden Perioden zusammen. Die Wohnbevölkerung wächst also zurzeit verhältnismässig stärker als die Zahl der Stimmberechtigten. Verschiedene Faktoren wirken in diesem Sinne und können die in den diesjährigen Wahlen festgestellte Umkehrung der Wachstumsverhältnisse erklären. In erster Linie macht sich die kräftig gestiegene Geburtenzahl geltend. Sodann kann die Wohnbevölkerung auch stärker zunehmen als die Zahl der Stimmberechtigten, wenn der Frauenüberschuss ansteigt. Dies ist gewöhnlich dort der Fall, wo ein Beobachtungsgebiet vermehrt städtisch-industriellen Charakter annimmt, und wo also mehr (erwerbstätige) weibliche Personen zu- als abwandern. Schliesslich ist darauf aufmerksam zu machen, dass die Neubelebung der Ausländerkolonien wohl die Einwohnerzahl hebt, aber die Zahl der Stimmberechtigten nicht erhöht. Halten wir alle diese Besonderheiten der letzten Zeit zusammen, so bleibt es natürlich

immer noch eine offene Frage, in welcher Richtung die Bewegung in Zukunft weitergehen wird.

In den einzelnen Wahlkreisen waren für die beiden letzten Grossratswahlen stimmberechtigt:

Wahlkreis	Stimmberechtigte 1946 1950		Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) absolut in % des Bestandes von 1946				
Annhana	6 235	6 348		•			
Aarberg	10 061	10 261	, ,,,,				
Aarwangen	43 668		,				
Bern-Stadt		44 820	+ 1152 + 2,6				
Bern-Land	13 144	14 708	$+\ 1\ 564 + 11,9$				
Biel	14 627	15 748	+ 1121 + 7,7				
Büren	4 564	4 760	+ 196 $+$ 4,3				
Burgdorf	$10\ 766$	$10 \ 972$	+ 206 $+$ 1,9				
Courtelary	$7\ 222$	7 571	+ 349 $+$ 4,8				
Delémont	$6\ 064$	$6\ 369$	+ 305 + 5,0				
Erlach	$2\;422$	2 411	- 11 $-$ 0,5				
Franches-Montagnes	2690	2635	- 55 $-$ 2,0				
Fraubrunnen	5 215	$5\ 307$	+ 92 $+$ 1,8				
Frutigen	$4\ 300$	4 373	+ 73 $+$ 1,7				
Interlaken	9 595	9 641	+ 46 $+$ 0,5				
Konolfingen	10 345	10 488	+ 143 $+$ 1,4				
Laufen	3 000	$3\ 272$	$+$ $\frac{1}{272}$ $+$ $\frac{1}{9,1}$				
Laupen	3 001	3 057	$+$ $\frac{1}{56}$ $+$ $\frac{1}{1,9}$				
Moutier	8 042	8 334	+ 292 $+$ 3,6				
La Neuveville	1 293	1 337	+ 44 $+$ 3,4				
	4 932	5 251	$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$				
Nidau	2 218	$\frac{3}{2}\frac{231}{348}$					
Oberhasli			+ 130 $+$ 5,9				
Porrentruy	7 672	7 672	0 0,0				
Saanen	1 926	1 915	- 11 $-$ 0,6				
Schwarzenburg	3 034	3 015	- 19 $-$ 0,6				
Seftigen	6 723	6 773	+ 50 $+$ 0,7				
Signau	7 721	7 732	+ 11 $+$ 0,1				
Niedersimmental	4~652	4 702	+ 50 $+$ 1,1				
Obersimmental	$2\ 468$	$2\ 409$	59 $$ 2,4				
Thun	16 614	<b>17 264</b>	+ 650 + 3,9				
Trachselwald	7 750	7 654	- 96 $-$ 1,3				
Wangen	6 197	6 404	+ 207 + 3,3				
Total	238 161	245 551	+ 7390 + 3,1				

Die Tabelle gewinnt ihre besondere Bedeutung dadurch, dass sie uns einen Fingerzeig gibt über die Bewegung der im erwerbsfähigen Alter stehenden, männlichen Bevölkerung.

Ordnet man die Wahlkreise nach der prozentualen Zunahme der Stimmberechtigten zwischen 1946 und 1950, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

Wahlkreis	Zunahme (+) bzw. Al	onahme (—) der in kanto	nalen Angelegenheiten
	Stimmberecht	tigten für die vierjährige	Periode von
	1938/1942	1942/1946	1946/1950
Bern-Land Laufen Biel Nidau Oberhasli Delémont Courtelary Büren Thun Moutier La Neuveville Wangen Bern-Stadt	$egin{array}{l} + & 7,9 \\ + & 5,7 \\ + & 5,5 \\ + & 3,1 \\ + & 7,7 \\ + & 6,7 \\ + & 3,9 \\ + & 3,7 \\ + & 10,6 \\ + & 8,2 \\ \hline & & 2,4 \\ + & 4,5 \\ + & 11,2 \\ \hline \end{array}$	$\begin{array}{c} + & 8,6 \\ + & 7,1 \\ + & 7,1 \\ + & 5,7 \\ + & 0,6 \\ + & 5,4 \\ + & 5,0 \\ + & 7,4 \\ + & 3,2 \\ + & 5,1 \\ + & 11,9 \\ + & 5,6 \\ + & 5,8 \end{array}$	$egin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$

Wahlkreis		Abnahme (—) der in kanton chtigten für die vierjährige 1942/1946	
Aarwangen	+ 3,2	+ 4.5	+ 2,0
Burgdorf	+4,4	$+\ 3.9$	+ 1,9
Laupen	+6,4	0,0	+ 1,9
Aarberg	+ 5,1	+4,9	+ 1,8
Fraubrunnen	+6,9	+ 6,1	+ 1.8
Frutigen	+ 2,3	+ 7,6	+ 1,7
Konolfingen	+ 9,4	+ 1,9	+ 1,4
Niedersimmental	+11,0	+4,9	+ 1,1
Seftigen	+ 5,4	+ 5,1	+ 0,7
Interlaken	+6,1	+ 2,7	+ 0,5
Signau	+ 3,5	+4,0	+ 0,1
Porrentruy	+ 3,2	+4,1	0,0
Erlach	+ 3,0	+4,6	-0.5
Saanen	+6,9	+ 8,6	0.6
Schwarzenburg	+ 2,4	+ 5,1	-0.6
Trachselwald	+ 3,7	$+\ 3,6$	- 1,3
Franches-Montagnes	+ 5,8	+ 2,7	-2.0
Obersimmental	+ 8,7	+ 5,2	2,4
Ganzer Kanton	+ 6,6	+ 5,0	+ 3,1

In 24 Wahlkreisen hat die Zahl der Stimmberechtigten zugenommen, in 6 Wahlkreisen dagegen erfolgte eine Abnahme. Der Wahlkreis Porrentruy hat bei den Wahlgängen 1946 und 1950 genau die nämliche Zahl von Stimmberechtigten. Die Zunahmen gehen, wie beim vorhergehenden Wahlgang, bis 11,9 %, die Abnahmen bis — 2,4 %. Unter den zunehmenden Wahlkreisen steht Bern-Land an der Spitze, nachdem es im vorhergehenden Wahlgang die zweite Stelle eingenommen hatte. Unsere im letzten Bericht ausgesprochene Ansicht, dass bei dieser typischen Gruppe der Vorortsgemeinden die Zunahme der Stimmberechtigten noch ständig im Wachsen begriffen sei, hat sich bewahrheitet. In Nidau zeichnet sich deutlicher der Charakter der Vorortsgemeinden ab, und Oberhasli steht erneut im Zeichen des Kraftwerkbaues. Eine grosse Zunahme der Stimmberechtigten finden wir immer noch in den Wahlkreisen mit Industriezentren. Die Wahlkreise mit vorwiegend landwirtschaftlichen Erwerbsverhältnissen stehen am Ende und haben geringe Zunahmen, oder verzeichnen sogar eine Abnahme der Stimmberechtigten. Der Zudrang in die Stadt- und Industriegebiete hat angehalten.

Um diese Entwicklung deutlicher sichtbar zu machen, ordnen wir nachstehend die Abstimmungskreise nach der wirtschaftlichen Struktur der Bevölkerung.

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Velkrähmer 40/4)		Zahl der Stimmberechtigten		Zunahme der Stimmberech- tigten für je eine vierjährige Periode in der Zeit von				
(Volkszählung 1941)	kreise*)	1942	1946	1950	1934/38	1938/42	1942/46	1946/50
Bis 5,0% <sup>1</sup> ) 5,1-15,0% <sup>2</sup> ) 15,1-30,0% <sup>3</sup> ) 30,1-50,0% <sup>4</sup> ) Über 50,0% <sup>5</sup> )	14 44 104 148 156	78 162 35 446 39 002 44 828 29 344	82 701 37 592 40 794 46 691 30 383	86 194 40 510 41 954 46 927 29 966	% 6,7 5,5 2,8 2,4 2,2	% 9,4 7,7 6,0 4,0 3,3	% 5,8 6,1 4,6 4,2 3,5	$\begin{pmatrix} \% \\ +4,2 \\ +7,8 \\ +2,8 \\ +0,5 \\ -1,4 \end{pmatrix}$
Total bzw. Durch- schnitt	466	226 782	238 161	245 551	4,3	6,6	5,0	+3,1

<sup>1) =</sup> Städte. 2) = Industriegemeinden. 3) = Gewerbliche Gemeinden. 4) = Gewerblich-landwirtschaftlich gemischte Gemeinden. 5) = Landwirtschaftliche Gemeinden. \*) Inklusive Gemeinden der Amtsbezirke mit stillen Wahlen. Die Gemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen werden als Einheit gerechnet.

Wir messen den wirtschaftlichen Charakter einer Gemeinde nach dem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden 1941 am Gesamtbestand erwerbender Einwohner. Je grösser der Anteil der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Bevölkerung am Total der Erwerbenden ist, um so geringer erweist sich die Zunahme der Stimmberechtigten. Bei der Gruppe der rein landwirtschaftlichen Gemeinden stellen wir sogar eine Abnahme der Stimmberechtigten fest. Die Vorortsgemeinden machen, wie 1942/46, eine Ausnahme, indem sie prozentual den grössten Zuwachs aufweisen, der gegenüber dem vorhergehenden Wahlgang noch gestiegen ist. Die Abwanderer bewegen sich zu den gewerbereichen Ortschaften, aber selbst wenn die Stadt ihr neuer Arbeitsort ist, wählen sie vielfach zuerst einen Vorort (5,1–15 % landwirtschaftlich Erwerbende) als Domizil. So erklärt es sich, dass diese Gemeindegruppe eine stärkere Zunahme der Stimmberechtigten aufweist, als die Gruppe der städtischen Gemeinden.

Die Wanderungsbewegung bleibt nicht ohne Einfluss auf die Parteistimmenzahl. Die Parteien, welche ausgesprochene Arbeitnehmerinteressen verfechten, erhalten durch die Zuwanderung der Arbeitnehmer in die Städte, in deren Vororte und in die gewerbereichen Ortschaften Auftrieb, und sie versuchen, die Ankömmlinge in ihrem Sinne zu beeinflussen und an die Urnen zu bringen. Wie weit ihnen das gelungen ist, wird in den Abschnitten über die Stimmbeteiligung und die Gesamtstimmenzahl der Parteien untersucht.

Die Gebiete ländlicher Prägung verlieren durch die Abwanderungsbewegung der arbeitsuchenden Männer an Stimmkraft. Die Landgemeinden sind bestrebt, den Ausfall durch eine Verstärkung der Stimmbeteiligung wettzumachen. Vielerorts sind auf dem Lande die zur Stadt gezogenen Arbeitskräfte durch Ausländer ersetzt worden, die kein Stimmrecht haben. Deshalb lässt sich zum voraus vermuten, dass die Vertreter ländlicher und kleingewerblicher Interessen durch die Abwanderung in die Stadt an Stimmkraft eher etwas verlieren.

# 3. Die Stimmbeteiligung

Die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen betrug im Kantonsdurchschnitt:

im Wahlgang 1922	73,8 %	im Wahlgang 1938	75,1 %
im Wahlgang 1926	72,9 %	im Wahlgang 1942	65,1 %
im Wahlgang 1930	65,9 %	im Wahlgang 1946	69,1 %
im Wahlgang 1934	76,0 %	im Wahlgang 1950	72,2%

Gegenüber der Erneuerungswahl von 1946 stellen wir diesmal wieder eine Zunahme der Stimmbeteiligung fest, obschon sie nicht so gross ausfiel, wie in den Jahren 1934 und 1938. Heftige allgemeine Wahlkämpfe haben nicht stattgefunden, und in den Kreisen Erlach und Obersimmental wurde die bestehende Sitzverteilung in stiller Wahl bestätigt. Auch die gleichzeitig durchgeführten Regierungsratswahlen waren unbestritten, so dass die Stimmbeteiligung als normal bezeichnet werden darf. Eine verstärkte Teilnahme am Wahlgeschäft durfte man im Jura erwarten, was auch bis zu einem gewissen Grade eingetreten ist.

In der nachstehenden Tabelle sind die Wahlkreise in der Reihenfolge der Zunahme ihrer Stimmbeteiligung von 1946 auf 1950 geordnet. Es stimmten von 100 Stimmberechtigten: